

in Butzbach arrangiert. Den Textkritiker befremdet, daß Schmitt unreflektiert den Anschein erweckt, stets authentische Texte zu bieten, während er meist nur Durchschläge abdrucken kann, Fühmann aber die Originalbriefe vor der Absendung zu redigieren pflegte.

Wenn die Ausgabe auch in mehrfacher Hinsicht nur ein (vom Zeitgeist geprägtes) Provisorium ist, wird sie doch auf lange Sicht konkurrenzlos und unersetzlich bleiben. Die edierten Briefe bilden jedenfalls eine unschätzbare Fundgrube für jeden, der selber am exemplarischen Fall studieren will, wie der DDR-Alltag eines bedeutenden Schriftstellers tatsächlich aussah. Reiches Quellenmaterial zur politischen Geschichte der Literatur in der DDR, sind die Briefe doch nicht minder gültige Zeugnisse für Fühmanns menschlichen und literarischen Rang. Sie erweisen ihren Autor als einen starken Charakter und besessenen Schriftsteller, stolz und bescheiden, standhaft und flexibel zugleich, in Sachen anderer ebenso engagiert wie in eigenen, im Urteil lieber überspitzt als unscharf, empfindlich und hartnäckig, in allen Gefühlswelten bewandert und mit den differenziertesten Ausdrucksmöglichkeiten ausgestattet. Welche Skalen und Nuancen gibt es da nicht zwischen Begeisterung und Bitterkeit, sublimer Ironie und bösem Sarkasmus, humorigem Spiel und kalkulierter Argumentation, nüchternem Arbeitsreport und poetischem Flirt, Zärtlichkeiten, Derbheiten, Abkanzelungen! Vielleicht kann sich Fühmann durch seine Briefe posthum neue Leser gewinnen.

HANS RICHTER
Jena

Literatur im Widerspruch. Gedichte und Prosa aus 40 Jahren DDR. Ed. Joachim-Rüdiger Groth. Edition Deutschland Archiv. Köln: Verlag Wissenschaft und Politik, 1993. 228 pp.

Groth, Joachim-Rüdiger and Karin Groth. *Materialien zu Literatur im Widerspruch. Gedichte und Prosa aus 40 Jahren DDR. Kulturpolitischer Überblick und Interpretationen.* Edition Deutschland Archiv. Köln: Verlag Wissenschaft und Politik, 1993. 206 pp. 14 DM.

One of the first attempts to document and interpret the literary production in the GDR during its entire 40-year history, this two-volume set offers a handy and inexpensive source for both the specialist and general reader alike. The literary selections are geared particularly to young readers from 13-19 years of age, while the supplementary "materials" in the smaller, accompanying volume offer background information and suggestions intended for the teacher. Here Groth offers in the first 50 pages a succinct overview of "Kulturpolitik in der DDR." This is followed by a second section, which presents for each of the 17 sections of texts relevant background information and in most cases individual interpretations. The organization of the readings into thematic units is intended to facilitate their inclusion in not only German, but also History and Social Studies classes in German high schools.

Any attempt to represent an epoch will, of necessity, leave itself open to criticism of its selection and organization, its exclusion of authors and ideas, the relative emphasis it pays to certain but not other aspects of the period. This collection is no exception. How are we to interpret the dearth of women writers, for example? Is it merely a historically accurate representation of the dominance of men's voices in that socialist patriarchy? Or does it reflect the editor's own preferences or blind spots, or the lack of popular acceptance of women's voices among the 48 teachers and 1100 school children in grades 6 through 13 whom the texts were tested on in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Baden-Württemberg and Nordrhein-Westfalen (and whose reaction did ultimately influence the selection, as the preface explains)?

Of the 74 authors that Groth selected for the anthology, a total of only 12 are women—big names, to be sure, from Anna Seghers to Christa Wolf, from Irmtraud Morgner and Sarah Kirsch to Helga Schubert, Maxi Wander and Monika Maron. But where are Helga Schütz, Brigitte Reimann, Helga Königsdorf, Christine Wolter, Helga Novak, Elke Erb,

Silvia Schlenstedt, and Gerti Tetzner? Where is the 1988 Ingeborg Bachmann Prize winner, Angela Kraus, the popular singer and song writer Bettina Wegner? Where are Bradatsch and Brüning, Behrens and Zeplin, Neumann and Damm and Stachowa?—the list could go on. We also notice lacunae among the male writers. Where are Ulrich Plenzdorf, Fritz Rudolf Fries, Erich Weinert, and Hermann Kant?

Needless to say, this anthology purports neither to represent the breadth of women's voices nor to survey the major figures in GDR literature. It offers texts intended to promote understanding between Germans in the East and West. We can only applaud the editor's desire to promote a greater sense of inner unity among the German people and to facilitate their interaction by offering texts that expose their shared experiences and common interests. Yet the common interests documented here would nevertheless appear to be overwhelmingly male.

Beyond the disappointing lack of inclusiveness, however, the volume of primary texts does present an attractive and useful collection of poems and short prose, with an occasional excerpt from a larger prose work. The 148 texts serve to document 16 themes, arranged more or less historically from "Krieg und Nationalsozialismus" to "Der Weg zur Wende" with a final section, "Versöhnung mit dem Osten," in which seven pieces by Johannes Bobrowski sound a melancholy coda to close the volume. As the title suggests, these texts serve to document the state of contradiction and irresolution in which many GDR writers found themselves vis-a-vis the socialist state. This focus is reflected by section headings, such as "Angst, Bedrohung, Unterdrückung oder: Der einzelne und die Macht," "Sinnverlust," and "Verfall." Short biographies and selected bibliographies are appended for each of the 74 authors, and a contemporary work of art or photograph in black-and-white reproduction introduces each new theme and serves to underscore the general tone of melancholy and isolation.

KAREN R. ACHBERGER
St. Olaf College

***Verbannt und Verkannt. Studien und Porträts.* Hg. Ulrich Kaufmann, Annette Meusinger and Helmut Stadeler. Jena: Saale, 1992. 110 S.**

Literaturwissenschaftler der Friedrich-Schiller-Universität Jena beabsichtigen mit dieser vorliegenden Studie einen Beitrag zu der "(selbst)kritischen Aufarbeitung" der Verleumdungs-, Verleugnungs- und Verurteilungskampagnen der DDR-Kulturpolitik zu leisten. Die offizielle DDR-Literaturwissenschaft, die in diesen Kampagnen instrumentalisiert und in ihrer Blickrichtung eingeengt wurde, hat sich seit der Vereinigung zusammen mit der Literatur dem Prozeß einer Neubefragung in Ost und West unterziehen müssen. Im Vorwort betonen die Herausgeber, daß die Literatur kritischer Autoren in der DDR die spezifische Funktion hatte, eine nicht existente Öffentlichkeit zu ersetzen und Lesern somit eine Möglichkeit zu intellektueller Auseinandersetzung mit realen Gesellschaftsproblemen anbot.

Die alphabetisch angeordneten Aufsätze dieses Bandes zu kritisch engagierten AutorInnen der DDR (Brasch, Bräunig, Fries, Fuchs, Huchel, Johnson, S. Kirsch, Loest und Plenzdorf) entstanden innerhalb einer stadtoffenen Ringvorlesung zum Thema "Verkannt und verbannt" (sic!) im Frühjahrssemester 1991. Einer der unmittelbaren Anlässe für die Ringvorlesung war das Erscheinen von Reiner Kunzes Band *Deckname "Lyrik"* (1990), aus dem hervorging, daß auch einige Mitarbeiter der Sektion für Literatur- und Kunstwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena direkt in die Kampagnen gegen Reiner Kunze, Jürgen Fuchs und Lutz Rathenow verstrickt waren (etwa durch angefertigte Gutachten; vgl. *Deckname "Lyrik"* S. 34).

Einerseits ging es bei der Ringvorlesung um Autorenporträts von Schriftstellern, deren Werke nur eingeschränkt bzw. gar nicht verlegt wurden, oder die die DDR verlassen hatten. Jedoch sollte auch ein Podium geschaffen werden zur Diskussion über Fragen des Mißbrauchs von Wissenschaft, über eigene Verantwortung in diesen Prozessen und Selbst- und Fremdbestimmung. Auch die im Materialenteil abgedruckte Begrüßungsrede von Reiner Kunze und ein Pressebericht über seine Lesung im Institut für Germanistische Literaturwissenschaft zeigen lobenswerte Ansätze einer ehrlichen Aufarbeitung der eigenen Geschichte unter den Literaturwissenschaftlern in Jena und einen Neuanfang der Germanistik ohne Zensorenrolle und politisch-ideologische Vereinnahmung.

An dieser Stelle können nur einige kurze Bemerkungen zu den einsichtsvollen Neubetrachtungen der innerhalb und außerhalb der DDR